

sonntag, 28. februar 2016, 17 uhr

## xian gu trio

xu feng xia, guzheng, sanxian, stimme | gareth lubbe, viola, obertongesang | michael kiedaisch, percussion



Drei musikalische Himmelsrichtungen finden im Xian Gu Trio zusammen. Xu Feng Xia aus China vertritt den fernen Osten mit ihren traditionellen Instrumenten, der Guzheng, eine chinesische Wölbrettzither und die Sanxian, einer Art 3-saitigen Gitarre. Sie ist sowohl eine Meisterin der traditionellen Musik ihrer Heimat, als auch eine sämtliche Grenzen überschreitende Improvisatorin.



Gareth Lubbe stammt aus Südafrika, wo er schon in seiner Kindheit sein außergewöhnliches Talent bewies. Neben seiner klassischen Laufbahn, die ihn für einige Jahre als Solobratscher in das Gewandhausorchester Leipzig führte, gilt sein Interesse der improvisierten Musik. Darüber hinaus ist Gareth Lubbe ein begnadeter Obertonsänger,

der seine Stimme als ein weiteres Instrument einsetzen kann und zeitweilig zugleich Bratsche spielt und singt!

Michael Kiedaisch, geboren in Stuttgart, bewegt sich in dem musikalischen Spannungsfeld zwischen Neuer Musik, Jazz und freier Improvisation. Besonders die Zusammenarbeit mit improvisierenden Komponisten/komponierenden Improvisatoren wie Mike Svoboda, Michael Riessler oder Markus Stockhausen spiegelt das wider. Er war schon mehrmals in Romanshorn zu Gast, mit seinem „Winterreise“-Projekt, seinem „Trieau“ und zuletzt im November 2013 mit dem „Debussy“-Projekt.



XIAN GU bedeutet „Saitentrommel“. Zum einen bietet das Xian Gu Trio eine Kombination aus Saiteninstrumenten (Guzheng, Sanxian, Viola) und Percussionsinstrumenten, darunter diverse Trommeln. Zum andern spielt Michael Kiedaisch ein speziell für ihn angefertigtes Instrument mit diesem Namen, eine große Rahmentrommel mit einer über das Fell gespannten Saite. So sind sowohl Klangbild als auch der Name des Trios von diesem Instrument geprägt.

[www.xu-music.de/deutschstart.htm](http://www.xu-music.de/deutschstart.htm)  
[www.michaelkiedaisch.de](http://www.michaelkiedaisch.de)

sonntag, 10. april 2016, 17 uhr

## (c'est si) b.o.n.

familie janett:  
curdin janett, akkordeon, kontrabass | madlaina janett, viola | cristina janett, cello | barbara gisler, cello, kontrabass, schüttelei | niculin janett, saxophon



Was passiert, wenn sich zwei Mitglieder der Fränzlis da Tschlin mit zwei klassischen Cellistinnen und einem Jazz-Saxophonisten zusammenschließen? Ein Ländler tarnt sich als Jazzstandard oder vielleicht auch umgekehrt, die Beatles werden auf Romanisch zwangsübersetzt, Streicher versuchen zu jodeln und zu guter Letzt muss auch noch ein Schlager aus den 50er-Jahren dran glauben. Frontalkollisionen sind vorprogrammiert, aber auch die Tränendrüsen werden nicht geschont. (C'est si) B.O.N. spielen sich, genau wie ihre Engadiner Vorfahren, querbeet durch alles, was ihnen gefällt und mit den Instrumenten, die gerade zur Hand sind.

Lüpfig und lustig, jazzig und groovig, schnulzig und herzerwärmend.

[www.niculinjanett.ch/projekte/cest-si-BON](http://www.niculinjanett.ch/projekte/cest-si-BON)

[www.klangreich.ch](http://www.klangreich.ch)  
thurgaukultur.ch

webseite: [www.klangreich.ch](http://www.klangreich.ch)

Auf [www.klangreich.ch](http://www.klangreich.ch) finden Sie aktualisierte, ergänzende Informationen und weiterführende Links. Ausserdem sind die früheren Veranstaltungen aufwändig dokumentiert, viele mit ausgewählten Audioclips.

### newsletter

Abonnieren Sie den klangreich-Newsletter:  
[www.klangreich.ch/abonnieren-und-kuendigen.html](http://www.klangreich.ch/abonnieren-und-kuendigen.html)

### eintritte

CHF 25 | GLM-Mitglieder & Studenten CHF 20  
Kinder & Jugendliche bis 16 J. frei

abendkasse ab 16.30h

### reservation

Nummerierte Plätze sind nur im Voraus erhältlich.  
Platzreservation über [www.klangreich.ch](http://www.klangreich.ch)

ohne Internet: +41 71 463 55 73

### impresum

„klangreich“ ist eine Veranstaltungsreihe der Gesellschaft für Literatur, Musik und Kunst Romanshorn. Umfassende Informationen zum Kulturverein finden sich auf [www.glm-romanshorn.ch](http://www.glm-romanshorn.ch)

Verantwortlich für „klangreich“ ist Christian Brühwiler

Kontakt: [ch.bruehwiler@bluewin.ch](mailto:ch.bruehwiler@bluewin.ch)

„klangreich“ wird unterstützt von:



Dr. Heinrich Mezger-Stiftung



frei  
15 | 16



klangreich  
alte kirche  
romanshorn

sonntag, 25. oktober 2015, 17 uhr

## henry purcell: fantasies

john holloway & friends: john holloway, reate steinmann & monika baer, barockviolin | martin zeller, barockcello



Die Fantasien Henry Purcells zählen zu den frühesten und vollkommensten Beispielen «absoluter» Musik. Allzuoft wird übersehen, dass Musik fast immer in einem funktionalen Zusammenhang steht, sie untermalt religiöse und weltliche Texte, sie animiert zum Tanz und soll feierliche Anlässe schmücken. Fantasien wie beispielsweise Toccaten oder Canzonen sind frühe Instrumentalwerke, in denen sich die freie kompositorische Erfindung manifestiert.

John Holloway, der renommierte englische Barockgeiger, gerät ins Schwärmen, wenn von den Fantasien des berühmtesten englischen Barockkomponisten die Rede ist und vergleicht ihren Rang mit demjenigen von Beethovens Streichquartetten. Normalerweise würden diese Fantasien von Gambenquartetten gespielt, aber bereits auf dem Erstdruck sei erwähnt, dass sie nicht nur für «Viols», sondern auch «Violins» gedacht seien. John Holloway hat diese Werke mit seinem Schweizer Quartett im Frühjahr für ECM eingespielt. Eine aufsehenerregende Aufnahme in der fast gleichen Besetzung mit Werken von John Dowland liegt bereits vor.

Holloways Mitmusikerinnen und -musiker zählen zu den renommiertesten Spezialisten für Alte Musik in der Schweiz. Renate Steinmann ist bekannt geworden als langjährige Konzertmeisterin des Orchesters der Bachstiftung St. Gallen. Monika Baer unterrichtet Barockgeige an der HdK Zürich, und Martin Zeller hat nicht zuletzt mit seiner Aufnahme der Bach-Cellosuiten auf sich aufmerksam gemacht.

[www.johnholloway.org](http://www.johnholloway.org)

sonntag, 22. november 2015, 17 uhr

## tratado – improvisación

matthias ziegler, flöte, bassflöte, kontrabassflöte  
rolf lislevand, laute | dominique girod, kontrabass

Beim 1553 in Rom publizierten Werk des „Tratado de Glosas“ handelt es sich um eine Verzierungslehre für Viola da Gamba, ein Streichinstrument, das in der Renaissance über eine reiche Literatur verfügte. Diego Ortiz' (1510-1558) berühmtes Lehrwerk ist Ausgangspunkt für spontane Improvisationen der drei Interpreten.



Der „Multiflötist“ Matthias Ziegler, ein Wanderer zwischen verschiedenen Musikwelten, verwendet für seine Exkursionen teils selber entwickelte Instrumente. In denen, so scheint es, ein ganzes Orchester steckt.

Der Lautenist Rolf Lislevand hat eine Professur für historische Aufführungspraxis inne – und hat dabei alles andere im Sinn als eine endgültige Klärung der Frage, wie die Werke des 16. Jahrhunderts denn nun genau geklungen haben. Vielmehr ist Rolf Lislevand ein Musiker, der in seinen Interpretationen von Alter Musik stets das „Neue“ im Sinne einer unmittelbaren Aktualität sucht, verbunden mit einer grossen Offenheit.

Dominique Girod, interpretierender und komponierender Musiker, ein hellhöriger und stilistisch vielseitiger Bassist, ergänzt das Trio perfekt.

Das in der Renaissance sehr populäre Instrument der Laute geht zurück auf das arabische Oud, ein birnenförmiges Saiteninstrument mit kurzem Hals, das vorwiegend im mittleren Osten gespielt wurde und über die verschiedenen Handelswege nach Europa gelangte.

So ertönen in den Konzerten von Ziegler, Lislevand und Girod ganz überraschend auch orientalische Klänge, die sich mit der Musik der Renaissance nahtlos verbinden. Die Grenzen zwischen Improvisation und Interpretation werden verwischt und aus dem Moment heraus entsteht Neues.

[www.matthias-ziegler.ch](http://www.matthias-ziegler.ch) | [www.dominiquegirod.ch](http://www.dominiquegirod.ch)

sonntag, 3. januar 2016, 17 uhr

## dabrowski & sclavis

élise dabrowski, stimme & kontrabass  
louis sclavis, klarinette, bassklarinette



Freie Improvisation auf höchstem Niveau eröffnet das Neue Jahr: Der Weg und das Ziel sind offen wie die Ereignisse, die 2016 auf uns alle zukommen werden.

Mit dem französischen Klarinettenisten Louis Sclavis kommt eine der ganz grossen Persönlichkeiten der internationalen Jazzszene nach Romanshorn. Wie wenige andere improvisierende Musiker hat er die Entwicklung der letzten Jahrzehnte entscheidend mitgeprägt. Als einer der wichtigsten Repräsentanten der «imaginären Folklore» hat er bereits in den 80ern begonnen, regionale Wurzeln in den Jazz zu integrieren.

Sclavis hat sich auch intensiv mit klassischer Neuer Musik auseinandergesetzt und es über die Jahre verstanden, seine Musik immer wieder glaubwürdig neu zu erfinden.

Seit mehreren Jahren improvisiert Sclavis sporadisch im Duo mit der klassisch ausgebildeten Mezzosopranistin und Kontrabassistin Élise Dabrowski. Die junge Élise Dabrowski pflegt das Opernfach ebenso wie ihre grosse Leidenschaft, die freie Improvisation. In ihrer Biografie stehen Auftritte mit renommierten Orchestern und Dirigenten auf bekannten Bühnen gleichberechtigt neben zeitgenössischen und experimentellen Projekten. Über die Musik hinaus interessiert sie sich ganz besonders für Tanz, Theater und multimediale Performance. Élise Dabrowski war bereits 2013 in der Alten Kirche zu hören im Debussy-Projekt des Perkussionisten Michael Kiedaisch.

Die improvisatorische Erfindungskraft von Louis Sclavis, das komödiantische Talent von Élise Dabrowski und der reizvoll heterogene Erfahrungshintergrund dieses unkonventionellen Duos versprechen einen ebenso poetischen wie inspirierenden, frech-unterhaltsamen Abend.

[www.elisedabrowski.com](http://www.elisedabrowski.com) | [www.inclinaisons.com/art/21.html](http://www.inclinaisons.com/art/21.html)

sonntag, 7. februar 2016, 17 uhr | einführung 16-16.30 uhr

## beethoven, zimmermann, ligeti

martina schucan, violoncello  
stefan wirth, klavier



*ludwig v. beethoven: sonate nr. 4 c-dur op. 102,1  
györgy ligeti: klavieretüden bd. 3.  
white on white - pour irina - a bout de souffle - canon*

*bernd-alois zimmermann: cellosoloonate  
ludwig v. beethoven: sonate nr. 5 d-dur op. 102,2*



Welcher Komponist verkörpert die Ideale der französischen Revolution «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» besser als Ludwig van Beethoven? Beethoven selbst bezeichnet die 4. Sonate im Autograph als «Freie Sonate». Typisch für Beethovens späte Phase wirken die Sonaten überraschend und unkonventionell. In ihrer «Brüchigkeit des musikalischen Prozesses» (Herbert Danuser) weisen sie kompositorisch weit in die Zukunft.

Bernd-Alois Zimmermann bezieht sich in seiner hoch expressiven Solosonate ausdrücklich auf die späten Beethoven-Sonaten. Zimmermann zählt zu den ganz grossen deutschen Komponisten der Nachkriegszeit. Anders als die Darmstädter Schule um Nono, Stockausen, Boulez u.a. brach er nie ganz mit der Tradition, sondern entwickelte eine Art mehrschichtigen Komponierens, bei dem sich Elemente aus der Musikgeschichte, dem Jazz und der populären Musik überlagerten.

György Ligeti seinerseits hat mit seinem Oeuvre die Zwänge der seriellen Kompositionslehre auf geniale Weise gesprengt und um ganz neue Aspekte erweitert. Die Klavieretüden, deren drei Bände über etliche Jahre entstanden sind, zählen entgegen ihres spröden Titels zu den kreativsten und eigenständigsten, aber auch anspruchsvollsten Zyklen der Klavierliteratur.

Martina Schucan und Stefan Wirth kennen sich als Mitglieder des Collegium Novum Zürich hervorragend. Beide haben sich als Interpreten von Neuer Musik einen hervorragenden Namen erarbeitet.

*«Auch wer noch nie ein Werk gehört hat, das nach der letzten Jahrhundertmitte komponiert worden ist, wird sich beispielsweise von der Sonate für Violoncello solo von Bernd Alois Zimmermann berühren lassen, wenn Martina Schucan sie im Konzert spielt.»*

*Alfred Zimmerlin, NZZ*

[www.martinaschucan.ch](http://www.martinaschucan.ch) | [www.stefan-wirth.ch](http://www.stefan-wirth.ch)